

Ganz schön eisig: Der Forggensee



Frostig, so könnte einem zumute werden beim Blick auf diese Aufnahme des Forggensees, die am Montagvormittag entstand. Denn inzwischen ist es wieder so kalt, dass sich kleinere Eisschollen im Stausee bilden, der in den Wintermonaten bekanntlich abgelassen wird. Foto: Benedikt Siegert

Kommentar

Ein herber Verlust für alle



Von Markus Röck

Das Aus für den Liederkranz Füssen ist ein herber Verlust – für Konzertbesucher, die Sänger, aber auch für das gesellschaftliche Leben der Stadt. Nicht nur, weil der Männerchor mit seinen Darbietungen vielen Veranstaltungen einen würdigen Rahmen verlieh. Er bot auch Gelegenheit zu Begegnungen – für die Sänger selbst wie für ihr Publikum – und war eine Oase im Alltag: „Schon nach ein paar Minuten ist der ganze Stress von mir abgefallen“, beschrieb mir einmal ein Mitsänger den „Wellness-Effekt“ einer Chorprobe.

Leider ist das Aus der Männerchors nur ein Symptom einer Entwicklung, die sich seit Jahren abzeichnet und durch Corona noch einen Turbo zündete: Sich fest an einen Verein zu binden, fällt vielen angesichts der gerade auch beruflich zunehmend geforderten Flexibilität und Mobilität schwer. Welchen Sinn hätte es, einem Ensemble beizutreten, wenn ich nicht weiß, wie oft ich überhaupt zur Probe können könnte?, fragt sich so mancher wohl zurecht. Im Verein dann auch noch Verantwortung zu übernehmen, ist eine noch höhere Hürde. Immer öfter haben Vereine deshalb Probleme, ihre Vorstände zu besetzen. Bei Musikern gilt das erst recht für die Position der Dirigierenden.

Neben den von vielen Vereinen recht kreativ gestalteten Versuchen, junge Leute für sich zu gewinnen, sollten auch neue Formen der Begegnungen gefördert werden: Nicht immer ist ein „e. V.“ nötig, um zusammenzukommen und idealerweise etwas Gutes für die Gemeinschaft zu bewirken.

Polizeibericht

Füssen

Polizei findet bei 15-Jähriger Marihuana

Eine 15-Jährige erwischte eine Polizeistreife am Sonntagnachmittag mit der Droge Marihuana. Die Beamten kontrollierten eine Gruppe jugendlicher im Füssener Bahnhofsgelände. Das Mädchen wurde im Anschluss den Eltern übergeben und wird nun wegen eines Vergehens gegen das Betäubungsmittelgesetz angezeigt. (vit)

Füssen

Illegal und mit Betäubungsmitteln

Fahnder der Grenzpolizei kontrollierten auf der Autobahn bei Füssen am Samstag gegen 21.50 Uhr zwei Männer. Dabei stellten die Polizisten fest, dass sich der 34-jährige Beifahrer ohne gültigen Reisepass und ohne Aufenthaltstitel in Deutschland aufhielt. Bei der Durchsuchung des Mannes wurde eine geringe Menge Marihuana gefunden. Da der Mann in der Vergangenheit bereits durch gleich gelagerte Fälle polizeilich aufgefallen war, ordnete die Staatsanwaltschaft Kempten eine Sicherheitsleistung von 400 Euro an. Er wird wegen illegalem Aufenthalts Drogenbesitzes angezeigt. Der 51-jährige Fahrer wurde als Gehilfe zum illegalen Aufenthalt ebenfalls angezeigt. (vit)

So erreichen Sie uns

Lokalredaktion Füssen
E-Mail redaktion.fuessen@azv.de
Telefon 08362/5079-71
Telefax 08362/5079-10

Schlussakkord für den Liederkranz

Nach mehr als 180 Jahren geht es für den Füssener Männerchor nicht mehr weiter. Nachwuchs ließ sich für das Ensemble nicht mehr finden, das schrumpfte und alterte. Dabei hatte man einen direkten Draht zum Königshaus.

Von Klaus Bielenberg
und Markus Röck

Füssen Nach mehr als 180 Jahren kommt für einen der ältesten und traditionsreichsten Vereine Füssens das Aus: Bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung haben 18 stimmberechtigte Teilnehmer für die Auflösung des Liederkranzes gestimmt. Zwei Wahlgänge waren erforderlich, bis die erforderliche Mehrheit von 75 Prozent erreicht war.

Das liedhafte Gebet „Signore delle Cime“ hatte am Beginn der denkwürdigen außerordentlichen Versammlung des Liederkranzes Füssen 1842 gestanden. Darin wird die Bitte vorgetragen, einen verunglückten Bergsteiger im Paradies aufzunehmen. Dieser emotionalen Linie gab der Vorsitzende Günter Stadler keinen Raum für die folgende Abstimmung zur Auflösung des Vereins. Er verzichtete auf einen wehmütigen Rückblick auf das Leben, die Höhen und Tiefen dieses traditionsreichen Männerchors, der nicht nur in vielen Kon-

zerten bejubelt wurde, sondern auch besondere Anlässe würdevoll umrahmte, wie etwa den Volkstrauertag und die Gräberbesuche an Allerheiligen. Geschäftsmäßig, korrekt und recht zügig ließ er den Liederkranz „begraben“.

In überzeugender Weise benannte er die Gründe. Mit einer „Rumpfmannschaft“ von 22 aktiven Mitgliedern, darunter nur drei Tenöre, wurden die letzten Konzerte gestaltet. Diese aktiven Sänger und 38 Fördermitglieder bildeten den Verein. Eine Umwandlung in einen gemischten Chor war nicht

möglich. Es hätten sich keine weiblichen Mitglieder zu einem Chor gesellt, bei dem das Durchschnittsalter 76 Jahre betrug. Der bisherige Vorstand führte den Chor noch über die zweijährige Corona-Krise und wollte dann aufhören. Aus den Reihen der Mitglieder fand sich jedoch niemand, der diese Ämter übernehmen wollte. Nur durch Zuschüsse konnte der Verein finanziell bisher überstehen.

Angesichts des hohen Durchschnittsalters der Sänger und der großen Probleme, weitere und vor allem jüngere Mitstreiter zu fin-

den, kommt das Aus für den Männerchor nicht ganz unerwartet. Bereits vor dem Konzert im Dezember war zu hören, dass das erste Adventskonzert nach der Corona-Pause vermutlich der letzte Auftritt des Männerchors wird. Allerdings wurde das drohende Aus da noch nicht zum Thema gemacht, um den stimmungsvollen Auftritt in der fast vollen Christuskirche nicht zu überschatten.

Die Gründung des Vereins Liederkranz im Oktober 1842 hatte viel mit der bayerischen Königsfamilie zu tun: Als das frischvermählte Thronfolgerpaar Kronprinz Maximilian und Marie von Preußen zu seinen Flitterwochen nach Hohenschwangau reiste, wo Maximilian zehn Jahre zuvor eine Schlossruine gekauft hatte, um sie zur Sommerresidenz auszubauen, trugen mehr als 100 Sänger des frisch gegründeten Füssener Vereins mit Verstärkung aus Kempten, Kaufbeuren und Sonthofen das vom königliche Notar Dr. Johann Ribbel zu Ehren Marias gedichtete Lied „Die Burgfrau“ vor. Bereits sechs Jahre zuvor hatte der



Betrübte Mienen: die Mitglieder des Liederkranzes Füssen bei der Auflösungsversammlung im Musiksaal der Stadt. Foto: Klaus Bielenberg

Geburtshilfe in Füssen wappnet sich für Notfälle

25 Personen aus unterschiedlichen Bereichen absolvieren an der Klinik eine Schulung für seltene Szenarien bei der Geburt. Das kann die Leben von Müttern und Kindern retten.

Füssen 25 Beteiligte aus unterschiedlichen Disziplinen haben sich im Kreißaal des Füssener Krankenhauses erstmals für geburtshilfliche Notfälle schulen lassen. Das teilten die Kreiskliniken Kaufbeuren-Ostallgäu mit. Die realitätsnahen Simulationen unter professioneller Leitung dauerten insgesamt neun Stunden.

„Durch das Training kann unser Team jetzt seltene Notfälle noch besser behandeln“, betont Dr. Winfried Eschholz. Der Chefarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe am Krankenhaus in Füssen erklärt, dass diese Art interdisziplinärer

Schulungen nachweislich die Qualität der Behandlungen steigert.

Gynäkologinnen und Gynäkologen, Anästhesistinnen und Anästhesisten, Hebammen und Anästhesie-Pflegerinnen und -Pfleger gingen dabei auf vier Notfallsituationen ein:

- Erstens eine Schulterdystokie, also ein **Geburtstillstand**, der einsetzt, wenn der Kopf des Kindes bereits ausgetreten ist. Das kann für das Baby lebensbedrohlich sein.
- Zweitens eine **Atonie**. Dabei verlieren die Muskeln ihre Fähigkeit, sich zusammenzuziehen. Passiert

das nach der Geburt mit der Gebärmutter, kommen die durch das Ablösen der Plazenta entstandenen Blutungen nicht zum Stillstand, was sehr gefährlich für die Mutter werden kann.

- Drittens eine **Eklampsie**, eine schwere Schwangerschaftserkrankung, die meist im letzten Drittel der Schwangerschaft, während oder kurz nach der Geburt auftritt. Betroffen sind vor allem Gehirn, Leber, Niere und Plazenta.
- Und viertens eine **vorzeitige Plazentalösung**, also einer Ablösung des Mutterkuchens von der Gebärmutterwand vor der Geburt. Dabei

kann es zu starken Schmerzen und Blutungen kommen. Das Kind wird unter Umständen nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt. Passiert die Ablösung plötzlich und reduziert sich die Sauerstoffversorgung massiv, kann es tödlich für das Kind sein.

Die Schulung zu diesen Notfällen am Krankenhaus Füssen wurde durch Fördermittel des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege zur Unterstützung, Stärkung und Sicherung der geburtshilflichen Hebammenversorgung ermöglicht. (pm)



In Füssen fand ein interdisziplinäres Kreißsaalsimulationstraining statt. Foto: Kreiskliniken Kaufbeuren-Ostallgäu